

Sonntagsbrief Nr. 4 vom 12. April der Evangelischen Kirchengemeinde Königsbronn

zum Ostersonntag

Liebe Gemeinde,
der sinnlichste Gottesdienst im Kirchenjahr ist für mich der in der Osternacht. Im Dunkeln begonnen, noch vor Sonnenaufgang, meist um 5.30 Uhr oder noch früher, beginnt er schweigend. So ist es an den meisten Orten Tradition. Kein elektrisches Licht – und nach Möglichkeit auch kein Mikrofon – sollen in diesem Gottesdienst der Sinne, der Andacht und der Erwartung, verwendet werden.

Schließlich wird im Dunkeln die neue Osterkerze entzündet. Eine einzelne Kerze erhellt den dunklen Raum. Danach kann jeder nach vorne gehen, um seine eigene Kerze an ihr zu entzünden. Zum Schluss des Gottesdienstes – und aller anderen Ostergottesdienste – wird gemeinsam das Lied „Christ ist erstanden“ gesungen.

Ostern ist das wichtigste Fest der Christenheit. Sichtbar hat Gott gezeigt, dass Jesus sein Sohn ist, den er in die Welt gesandt hat. Und allen, die an Jesus glauben und ihm vertrauen, schenkt er ewiges Leben. Das ist die Botschaft von Ostern. Selbst im Tod bleiben wir in Gottes Hand. Jesus hat uns gezeigt, dass es durch ihn den Weg zum ewigen Leben gibt. Und weil Jesus an einem Sonntag auferstanden ist – damals war das noch ein gewöhnlicher Wochentag – feiern wir bis heute sonntags unsere Gottesdienste.

Dieses Jahr können wir weder in der Klosterkirche noch in der Johanneskirche noch auf dem Itzelberger Friedhof einen Ostergottesdienst feiern. Dieser Sonntagsbrief und alle Gottesdienste in den elektronischen Medien können nur ein unvollkommener Ersatz sein. Aber wichtiger als Gottesdienste ist die Botschaft: „Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich – von den Toten aufwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht“. So fasst ein Vers im Gesangbuch (Nr. 115,1) die Botschaft von Ostern zusammen.

Frohe und gesegnete Ostern wünscht Ihnen im Namen aller Kirchengemeinderäte

Christoph Burgenmeister
Ihr Pfarrer Christoph Burgenmeister

P.S.: Die Sonntagsbriefe können Sie auch downloaden auf unserer Homepage unter www.kirchengemeinde-koenigsbronn.de/informationen-archiv.html



Stolz kräht der Hahn in der Sonne auf dem Dach der Johanneskirche in Ochsenberg, Fotos: Stephan Wernz

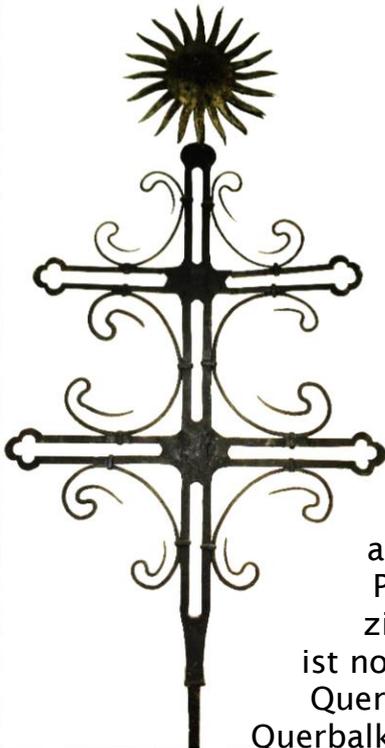


Gedanken zum Ostersonntag, den 12. April:

Wochenspruch zum Ostersonntag: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3, 16)

Biblische Lesung (Evangelium des Markus 16, 1-7): *Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*

Impuls: Liebe Gemeinde, Ostern begann auf einem Friedhof, als die Sonne aufging. Die Sonne – in Verbindung mit dem Kreuz – ist ein altes, christliches Zeichen für die Auferstehung. So wie durch die Sonne nach der Nacht es wieder Tag für uns wird, so wird es nach der Nacht des Todes auch wieder für uns in Gottes Reich hell werden. Dafür ist Jesus für uns am Kreuz am Karfreitag gestorben.



Vor rund zwei Jahren räumte der Bautrupp der Klosterschenke im Dachboden des Torbogenmuseums auf. Dabei fand sich das alte Turmkreuz der Klosterkirche. Nun ist es wieder im Eingang des Pfarrhauses zu sehen. Von 1710 bis zur Kirchrenovierung 1954/55 zierte dieses Turmkreuz die Spitze der Klosterkirche. Die Zahl 1710 ist noch erkennbar in die Sonne über dem Kreuz eingeprägt. Der zweite Querbalken kennzeichnet das Turmkreuz als Patriarchenkreuz, je mehr Querbalken im Turmkreuz, umso bedeutender die Kirche. Damals – 1710 – war die Klosterkirche noch der Sitz eines Prälaten. Damals – 1710 – war die Hochphase der sinnlichen und lebensfrohen Barockzeit. Es ist das einzige Turmkreuz mit einer solch schönen und lebensfrohen Sonne, das ich kenne. Auch im Internet fand ich kein

zweites. Wie schön muss es gewesen sein, wenn diese nach Osten gerichtete Sonne im Licht der aufgehenden Morgensonne erstrahlte. Einst war die Sonne vergoldet; Spuren davon sind noch zu sehen und konnten hier – dank einer Bildbearbeitung – sichtbar gemacht werden. 1954/55 passte diese lebensfrohe Sonne nicht mehr zum Stil der damaligen Kirchrenovierung. Und so bekam der Turm ein neues Kreuz – nun ohne Sonne.

Doch in den Oster- und Morgenliedern des Gesangbuches hat die Sonne nach wie vor ihren Platz im christlichen Glauben und in unserer Kirche, etwa in dem Lied von Jochen Klepper (Nr. 452,1): *„Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte – begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte – ist er mir nah und spricht.*

Das bekannteste Sonnenlied ist aber jenes von Paul Gerhardt: *Die güldne Sonne – voll Freud und Wonne – bringt unsern Grenzen – mit ihrem Glänzen – ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

Beide Lieder entstanden in einer dunklen Zeit. Als Paul Gerhardt sein Sonnenlied 1666 schrieb, war er gerade von seinem Kurfürsten als Pfarrer in Berlin entlassen worden. Der preußische Kurfürst wollte sein Land und seine Pfarrer zur strenggläubigen calvinistischen Richtung des Protestantismus zwingen. Paul Gerhardt dagegen wollte den Menschen nach dem Desaster des verheerenden dreißigjährigen Krieges wieder Lebensfreude schenken und verweigerte dem Kurfürsten den Gehorsam. Und Jochen Klepper, der ebenfalls in Berlin lebte und eine Christin jüdischer Herkunft geheiratet hatte, schrieb sein Lied 1938 – ebenfalls in dunkler Zeit. Er und seine Frau wurden Opfer der Judenverfolgung im damaligen deutschen Reich.

Auch jenes alte Turmkreuz mit seiner Sonne hat in dem Vierteljahrhundert, in dem es von oben die Klosterkirche bewachte, so manche gute und schlechte Zeiten erlebt. Aber es kündete im Licht der aufgehenden Sonne stets davon, dass Gott nichts unmöglich ist, und nach der Nacht – dank Gottes Hilfe – stets wieder ein neuer Tag anbrechen wird. Wir bleiben in Gottes guter Hand, was auch kommen mag. Und so schließt jenes Sonnenlied von Paul Gerhardt auch mit den Worten: *Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende; nach Meeresbrausen – und Windessausen – leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle – und selige Stille – wird mich erwarten – im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht’.*

Gebet (aus einem Osternachtsgottesdienst):

Lass mich wieder aufstehen, lieber Gott, wenn die Müdigkeit mich umgeworfen hat und ich erschöpft bin. Lass mich wieder aufstehen, wenn mein Bemühen wieder erfolglos war und ich resigniere. Lass mich wieder aufstehen, lieber Gott, wenn ich von andern gekränkt und verletzt werde, und ich es doch nicht böse wollte. Lass mich wieder aufstehen, wenn es wieder aussichtslos ist und die Hoffnung sich in Hilflosigkeit verwandelt hat. Lass mich wieder aufstehen, lieber Gott, wenn Zweifel und Unglauben mich erfassen und ich auf meine Fragen keine Antwort bekomme. Es ist wie ein Stein auf meinem Herzen, der mich nicht aufstehen lässt. Wie ein Stein, der ein Grab zudeckt.

Steh auf, sagt Gott, wenn dich etwas umgeworfen hat. Steh auf, wenn du meinst, du könntest nicht aufstehen. Der Stein vor deinem Grab wird sich von selbst fortbewegen. Es wird dir ein Stein vom Herzen fallen. Mach die Ostergeschichten wahr in deinem Herzen und frage nicht, ob sie wahr sind. Probier sie aus, ob sie zu dir passen. Sie passen auf dich. Sie sind keine toten Geschichten. Probier sie aus, dann wirst du sehen: Jesus lebt. Er lebt mit dir. Er lebt in dir. Es sind Geschichten, die die Wahrheit sagen. Geschichten, die dich verändern. Geschichten, die dein Leben neu machen. Amen.



Quelle: www.pixabay.com (lizenzfrei)

Angebote im Fernsehen oder im Internet:

(zusammengestellt u.a. von den Kirchengemeinderätinnen Martina Schweikert und Martina Brix)

- ☞ Das Videoportal der Landeskirche finden Sie unter www.kirchenfernsehen.de. Hier gibt es u.a. die TV-Gottesdienstreihe „Du bist nicht allein“
- ☞ Informationen und Angebote der Landeskirche gibt es unter: www.elk-wue.de.
- ☞ Gebete und kleine Andachten für zuhause finden Sie bei der Ev. Kirche in Deutschland (EKD): www.ekd.de/beten-von-zu-hause-54216.htm



Die Klosterkirche, Foto Stephan Wernz

- ☞ Einen evangelischen Fernsehgottesdienst gibt es am 12. April im ZDF um 9.30 Uhr
- ☞ Den You-Tube-Kanal der Ev. Kirchengemeinde Schnaitheim finden Sie unter: www.youtube.com/channel/UCBddILERiKRT6TjLD6WDKsw?view_as=subscriber
- ☞ Andachten und mehr finden Sie auch unter www.jesus.de oder www.jesus.ch
- ☞ Radio-Andachten des SWR finden Sie unter: www.kirche-im-swr.de
- ☞ Angebote für Jugendliche mit einer täglich neuen Idee als Impuls gegen Langeweile gibt es beim Ev. Jugendwerks Heidenheim unter: www.ejhdh.de. Dort finden sich auch die links zu den Online-Gottesdiensten der Ev. Kirchengemeinde Hermaringen und der Ev. Brückengemeinde Heidenheim (www.brueckengemeinde.com).
- ☞ Einen Kindergottesdienst gibt es unter: www.kinderkirche-wuerttemberg.de
- ☞ Eine tägliche Abendandacht schreibt der Pastor der Chrischona-Gemeinde HDH, Lothar Rapp, unter: www.chrischona-heidenheim.de/projekte/abendandacht
- ☞ *Christliche Zeitschriften kann man 14 Tage online kostenfrei lesen unter www.microshop.bundes-verlag.net/christliche-magazine-gratis-lesen/?utm_source=Jesusde*

Glockenklang, Abendgebet und Kerzen am Fenster täglich um 19.30 Uhr:

Die katholischen und evangelischen Kirchen in Baden-Württemberg rufen dazu auf, ein Zeichen der Hoffnung auch in den Zeiten der Corona-Krise zu setzen. An jedem Abend um 19:30 Uhr rufen die Kirchenglocken zum Gebet und es darf gerne dazu eine brennende Kerze ans Fenster gestellt werden. Wir denken so an alle kranken und belasteten Menschen und vertrauen sie im Gebet der Fürsorge unseres Gottes an.



Foto zur Aktion Hoffungszeit: www.drs.de